

QUALITÄT ALS PREISGARANT

Die Fassfabrik Müller setzt auf Tradition und Wertarbeit in der Nische des Küfnerhandwerks

Fassfabrik Müller e.K.

Gewerk:	Fassbau
Standort:	Unternesselbach bei Neustadt a.d. Aisch, Bayern
Gründungsjahr:	1824
Wirkungsraum:	international (20 % Ausland, 80 % Deutschland)
Kundenstruktur:	30 % privat 70 % gewerblich
Mitarbeiter:	10

www.fassfabrik-mueller.de

Qualität ist in der Fassfabrik Müller das bestimmende Thema und die Erfolgsstrategie des Familienunternehmens am Rande des fränkischen Weinlandes.

Seit 1824 werden in der Fassfabrik Müller mittlerweile in siebter Generation Holzfässer für Wein und Bier hergestellt. Der Markt ist eng im selten gewordenen Handwerk des Büttners: Große Weinhersteller setzen mittlerweile auch in Europa auf Reifung der Weine in Alutanks, das KEG-System moderner Schankanlagen hat das hölzerne Bierfass beinahe verschwinden lassen, günstige Anbieter aus Osteuropa drängen auf den Markt – das Holzfass ist zum „Luxusprodukt“ geworden, wie es Albin Busch, Betriebsleiter der Unternesselbacher Fassfabrik beschreibt. Die Fassfabrik Müller begegnet diesen Herausforderungen mit einer konsequenten Fokussierung auf Qualität „made in Germany“, denn dafür, so Busch, sind die Kunden, die Wert auf das traditionelle Barriquefass legen, auch bereit, den entsprechenden Preis zu bezahlen. Und er hat diese Kunden.

Um das traditionelle Handwerk des Fassbaus zu beherrschen, braucht es ganz gezieltes Know-how. Deshalb setzt der 10-Mann-Betrieb auf eigene Ausbildung und langjährige Mitarbeiter. „Auf Dienstjubiläen legen unsere Mitarbeiter großen Wert“, schmunzelt Busch. Seine Mannschaft von heute auf morgen auszutauschen wäre schier unmöglich. Auch die Maschinen, die zur Fassherstellung verwendet werden, sind zum großen Teil traditionelle, speziell auf die handwerklichen Anforderungen umgebaute Drechsel- oder Drehmaschinen, die je nach Auftragslage flexibel umgerüstet werden können.

Qualitätsfaktor Deutsche Eiche

Das A und O der Fassherstellung jedoch liege in der Wahl der richtigen Hölzer, erklärt Busch. In Unternesselbach verwendet man ausschließlich deutsche Eichen aus dem örtlichen Steigerwald oder dem Spessart. Eventuell günstigeres Holz aus dem Ausland kommt für Albin Busch nicht in Frage,

denn Fassholz muss man vor dem Kauf sehen: „Optimal für die Fassherstellung sind langsam gewachsene Eichenstämme mit engen Jahresringen“, erklärt der gelernte Schreiner und Büttnermeister mit einer spürbaren Leidenschaft für sein Handwerk. Der Blick für das richtige Material kann in keiner Ausbildung gelernt werden, sondern entwickelt sich erst in langen Jahren der Praxis.

Doch nicht nur in der Auswahl der richtigen Hölzer, sondern auch in deren Weiterverarbeitung liegt eine der großen Herausforderungen. Die zugeschnittenen Dauben müssen 2 bis 3 Jahre lagern, bis sie zu Fässern weiterverarbeitet werden können. Das schnellere und effizientere Verfahren der Trocknungskammer kommt bei der Fassfabrik Müller generell nicht für Fässer zum Einsatz, die mit dem Produkt arbeiten, sprich ihren eigentypischen Holzgeschmack an den Inhalt abgeben. Dieses Zugeständnis an die Produktqualität und die damit verbundene lange Vorlaufzeit bedeutet für den traditionellen Betrieb eine enorme Anforderung an die Kalkulation und Einschätzung der zukünftigen Geschäftsentwicklung. Um flexibel gerade auf größere Aufträge reagieren zu können, arbeitet man bei Müller mit einer umfangreichen eigenen Lagerhaltung.

„Bei uns wird auch das Restholz kreativ verbaut.“

Phantasievolle Restholzverwertung

Das Beste vom Besten fordert seinen Preis. Für die Fassproduktion sind nur „astreine“ Hölzer im wörtlichen Sinne geeignet. Hölzer mit geringsten Astlöchern oder sonstigen Holzfehlern sind für das Qualitätsfass aus dem Hause Müller ungeeignet und werden aussortiert. So wurde 1985 als eigener Geschäftszweig eine eigene Schreinerei angeschlossen, die die kostbaren, jedoch nicht fasstaughen Hölzer verwertet. „Bei uns wird bis zum letzten Holz alles verbaut“ erklärt Albin Busch seine nachhaltige Ressourcenverwertung. Während

Erfolgsfaktoren

- Konzentration auf den Bereich der hochklassigen Handwerksleistung
- Etablierung eines Nebengeschäfts zur nachhaltigen Verwertung aller Ressourcen
- Onlinepräsenz zur Eröffnung neuer Vertriebswege und zur Steigerung des Bekanntheitsgrads über nationale Grenzen hinaus



Albin Busch

man sich im Bereich des Fassbaus auf den Kernbereich des klassischen Barriquefasses bis zu 225 Liter konzentriert, werden in der Schreinerei vielfältigere Wege begangen. Vorwiegend werden zwar massive Gartenmöbel für den regionalen Vertrieb hergestellt. Daneben setzt Busch aber auch auf Dekorations- und Gebrauchsgegenstände rund um das Thema Fass: Mit Uhren aus alten Fassköpfen, Bierkrügen und Humpen in traditioneller Fassbauweise, Kleinfässern für den privaten Terrassentisch, Saunabottichen oder großen Badezubern ergänzt die fränkische Manufaktur ihr Sortiment. „Man muss immer auf neue Ideen kommen, um zukunftsfähig zu bleiben“, so Busch.

Vergrößerter Einzugsbereich durch Internetauftritt

Neben dem klassischen Direktvertrieb und dem Vertrieb über Zwischenhändler setzt Busch seit ca. fünf Jahren auch auf das Thema Internet. Auch wenn der Onlineshop der Fassfabrik lange nicht den Löwenanteil des Umsatzes ausmacht, sorgt eine professionelle Internetpräsenz erfolgreich dafür, in der Fach-Community sichtbar zu sein und hat schon die ein oder andere interessante Anfrage auch aus dem Ausland eingebracht.

Spezialanfertigungen nach Kundenwunsch, wie etwa die Gravur des Kundenlogos, sind für die Fassspezialisten ebenso selbstverständlich wie die regelmäßige Information der Stammkunden über Änderungen oder Neuerungen. Sollte ein Fass nach der Erstbefüllung tatsächlich einmal lecken, so ist der unkomplizierte Umtausch auf Kulanz garantiert. Denn nur, wer unbedingte Qualität auch garantiert, kann sich in der Nische der Fassproduktion durchsetzen. Das ist das Credo in Unternesselbach.